

Schutzmaßnahmen

- Grundsätzlich stark befallene Gebiete meiden.
- Sollten Sie doch in ein Areal kommen, das von Eichenprozessionsspinnerraupen befallen ist, sollten Sie Mund und Nase und alle offenen Körperstellen bedecken.
- Raupen und Gespinste nicht berühren.
- Nach Kontakt mit den weißen Raupenhaaren betroffene Körperstellen gründlich abspülen und Kleidung auf mindestens 60 Grad Celsius waschen.
- Treten Beschwerden auf, sofort einen Arzt konsultieren und auf die Raupenhaare hinweisen.
- Gespinstnester und Raupen nicht selbst entfernen, sondern sich an geschulte Fachfirmen wenden.
- Der Einsatz von Spritzmitteln jeglicher Art (auch prophylaktisch) sollte unterlassen werden. Die Beseitigung der Nester und Raupen kann durch Absaugen oder Abflämmen erfolgen. Ein Eingriff ist nur in sensiblen Bereichen, wo Menschen und insbesondere Kinder sich (länger) aufhalten, sinnvoll.

Auskunft erteilt Ihnen die jeweils zuständige Gemeinde bzw. in Waldgebieten der SaarForst Landesbetrieb -Waldarbeitschule
Tel.: 0681 9712800
email: dienstleistungszentrum@sfl.saarland.de



Ministerium für Umwelt
und Verbraucherschutz
Keplerstraße 18
66117 Saarbrücken
www.umwelt.saarland.de
f /umwelt.saarland.de
Saarbrücken, Juni 2018

Fotos:
Seite 1-4, Raimund Hinsberger, Holger Wörner
Landeshauptstadt Saarbrücken
Seite 2, panthermedia
Seite 5, Holger Wörner
Landeshauptstadt Saarbrücken

Der Eichenprozessionsspinner



Gesundheits-
gefahr für den
Menschen



Der Eichenprozessionsspinner - (LINNAEUS, 1758) ist ein Schmetterling aus der Familie der Zahnspinner



Der Eichenprozessionsspinner ist von der Iberischen Halbinsel über Süd- und Mitteleuropa östlich bis in den Süden Russlands und nach Vorderasien verbreitet. Besiedelt werden verschiedene eichenreiche Wälder, bevorzugt an trockenen und lichten Orten.

Die Tiere jedoch treten auch an Einzelbäumen auf, wie etwa an Straßenrändern, in Parks und auch im urbanen Bereich. Im Saarland ist der Eichenprozessionsspinner besonders in den wärmebegünstigten Gebieten um Saarbrücken sowie im Blies- und Saargau zu finden. In den übrigen Landesteilen ist er immer noch seltener.

Die Raupen des Eichenprozessionsspinners ernähren sich ausschließlich von den Blättern verschiedener weichblättriger Eichenarten (z.B. Quercus robur, Q. petraea etc.).

Sie fressen die gesamte Gewebefläche der Blattspreite und verschmähen lediglich die Mittelrippe und stärkere Seitenrippen des Blattes.

In manchen Jahren können sie bei massenhafter Vermehrung Lichtungs- oder Kahlfraß verursachen. Der Eichenprozessionsspinner ist ein eher unscheinbarer, graubrauner Nachtfalter, der als Schmetterling harmlos ist. Seine Raupen tragen jedoch Gifthaare, die auf der Haut und an den Schleimhäuten der Menschen allergische Reaktionen hervorrufen können.



Mögliche Gefahren für den Menschen

Die schon vom ersten Larvenstadium an stark behaarten Raupen bilden nach der zweiten Häutung besondere Haare aus. Sie brechen ab und können vom Wind über weite Strecken verfrachtet werden.

Die innen hohlen, mit Widerhaken versehenen Härchen beinhalten das Nesselgift Thaumetopoein. Gelangt man mit diesen Haaren in Berührung, kann es nach kurzer Zeit zu allergischen Reaktionen kommen.

An den in den Nestern verbleibenden Larvenhäuten bleiben die Brennhaare ebenfalls zurück. Auch alte Gespinnstnester an den Bäumen können eine Gefahrenquelle darstellen.

Zu den Symptomen beim Menschen gehören lokale Hautausschläge mit Schwellungen und Juckreiz bis hin zu Atemwegsreizungen, Schwindel und Fieber. In sehr schweren Fällen kann es bis zum anaphylaktischen Schock führen.

Gefährdungszeitraum

Erhöhte Gefahr herrscht insbesondere von Mitte Mai bis Ende Oktober.

